



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin Januar 2024

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [WOAH](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#), [FAO](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Monate	-1 Monat	Aktuell		Hauptbeiträge
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei , Libyen und Tunesien , erhöhtes Ausbreitungsrisiko aus Nordafrika .
			BT	Blauzungenerkrankung (Bluetongue, BT): Situation in Europa .
			Sf/Zi-Pocken	Schaf- und Ziegenpocken: Drei neue Ausbrüche in Griechenland .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ein Fall in Italien .
-	-		WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Einzelfälle in Spanien und Italien .
-	-		AK	Aujeszký'sche Krankheit (AK): Nachweise bei Wildschweinen in Deutschland .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

In **Deutschland** kam es im Berichtszeitraum zu keinen weiteren Ausbrüchen der ASP.

Serbien meldete 19 Ausbrüche in Kleinhaltungen und zwei Betrieben mit knapp unter 300 Tieren, **Rumänien** 12 Ausbrüche in Kleinhaltungen aber auch einem Betrieb mit über 20.000 Tieren im Osten des Landes. In **Bosnien-Herzegowina** kam es zu drei, in der **Ukraine** zu zwei Ausbrüchen jeweils in Kleinhaltungen. **Griechenland** meldete einen Ausbruch ganz im Norden des Landes an der Grenze zu Bulgarien. Betroffen war ein kleiner Betrieb mit ca. 180 Tieren. Aus anderen europäischen Ländern erfolgte zum Berichtsstand keine Meldung (Tabelle 1).

Im Berichtszeitraum meldeten auch **Vietnam** (25), **China** (Hong Kong, 3), **Nepal** (3), die **Philippinen** (3), **Südkorea** (2) und **Indonesien** (1) Ausbrüche der ASP. Informationen zum ASP-Geschehen außerhalb von Europa finden sich auf den Seiten der [FAO](#) und der [WOAH](#).

Situation

	November 23		Dezember 23		Januar 24	
Bosnien-Herzegowina	15	14	4	29	3	20
Bulgarien	0	52	0	213	0	65
Deutschland	0	23	0	21	0	13
Estland	0	7	0	7	0	5
Griechenland	0	0	0	0	1	5
Italien (mit Sardinien)	0	79	0	136	0	156
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	35	1	1	3	0	3
Lettland	0	78	0	76	0	103
Litauen	0	54	0	69	0	86
Moldava	0	0	0	0	0	0
Montenegro	0	0	0	0	0	2
Nordmazedonien	2	6	0	22	0	6
Polen	0	234	0	228	0	206
Rumänien	28	11	13	31	12	68
Schweden	0	13	0	0	0	0
Serbien	45	13	11	20	19	31
Slowakei	0	21	0	21	0	17
Tschechien	0	1	0	1	0	1
Ukraine	12	1	4	9	2	2
Ungarn	0	25	0	34	0	69
Gesamt	137	633	33	920	37	858

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. November 2023 bis 31. Januar 2024. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Wildschweine

Im Berichtszeitraum erfolgten in **Montenegro** erstmals Nachweise der ASP (Tabelle 1, [WAHIS](#)). Betroffen waren zwei verendete Wildschweine, die nur etwa 500 m von der Grenze zu Bosnien-Herzegowina entfernt aufgefunden wurden. Im Norden **Griechenlands** kam es wieder zu Nachweisen bei fünf Wildschweinen.

Die meisten Fälle meldeten **Polen** (206), gefolgt von **Italien** (156), **Lettland** (103), **Litauen** (86), **Ungarn** (69), **Rumänien** (68) und **Bulgarien** (65). Zu den weiteren Nachweisen siehe bitte Tabelle 1.

Für **Italien** kamen die Meldungen vor allem wieder aus dem Norden (Ligurien 69, Lombardei 37, Piemont 34, Emilia-Romagna 15), allerdings erfolgte auch ein Nachweis in Kampanien.

In **Deutschland** wurde die ASP bei 13 Wildschweinen, ausschließlich aus dem Landkreis Bautzen in Sachsen, nachgewiesen.

Auch **Russland** und **China** (Hong Kong) meldeten je einen Fall beim Wildschwein.

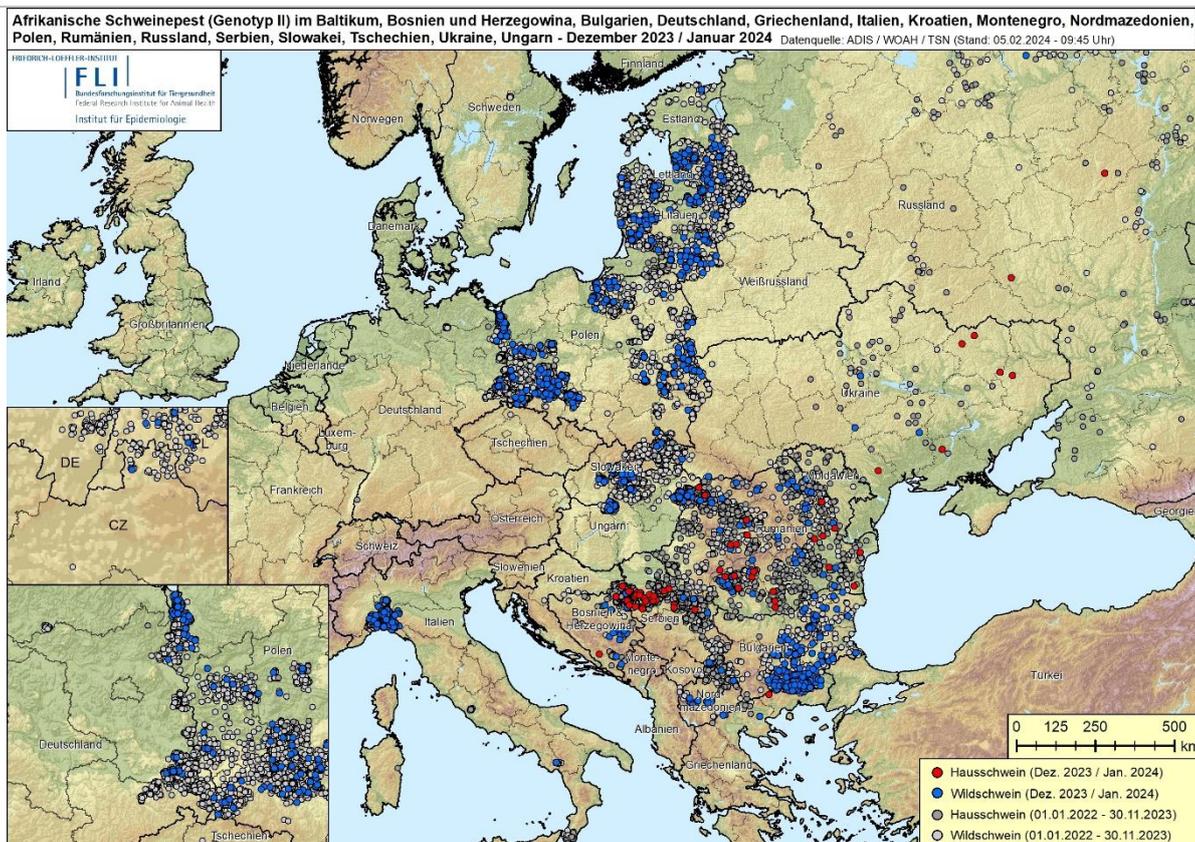


Abbildung 1: Vom 1. Januar 2022 bis 31. Januar 2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Für Sardinien ist der Genotyp I nicht dargestellt. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Die Anzahl an Hausschweineausbrüchen in Europa stabilisiert sich, wahrscheinlich auch saisonal bedingt, auf relativ niedrigem Niveau, auch wenn sicherlich mit Nachmeldungen der Länder zu rechnen ist. Betroffen sind im Berichtszeitraum wieder die südosteuropäischen Länder. In **Griechenland** kam es grenznah zu Bulgarien erstmals seit Juli 2023 wieder zu einem Ausbruch der ASP beim Hausschwein (und Nachweisen beim Wildschwein, s. u.). Auf Grund der räumlichen Nähe zu dem ausgeprägten Seuchengeschehen beim Wildschwein in **Bulgarien** kann vermutet werden, dass ein Eintrag aus der Wildschweinpopulation erfolgte.

Wildschweine

In **Montenegro** kam es erstmals zum Nachweis der ASP. Auf Grund der Nähe zum Seuchengeschehen in Bosnien-Montenegro ist von einer Einschleppung über migrierende Wildschweine auszugehen. In **Griechenland** kam es erstmals seit Juli 2023 wieder zu Nachweisen, auch beim Wildschwein und bis etwa 50 km von den Grenzen zu Bulgarien und Nordmazedonien entfernt (Choumniko, Zentralmazedonien, Details auch [hier](#)). Hier hat das Geschehen eventuell regional unerkannt überdauert. Für **Schweden** erfolgten schon im zweiten Monat in Folge keine weiteren Nachweise ([ASP-Schweden](#)).

Italien meldete den zweiten Monat in Folge steigende Fallzahlen (Tabelle 1) aus dem nördlichen Cluster ([PAFF](#)), allerdings kam es seit August 2023 auch erstmals wieder zu einem Nachweis in Kampanien. Sehr umfangreiche Informationen finden sich im [Nationalen Epidemiologischen Bulletin](#) Italiens.

Grundsätzlich bewegen sich die Fallzahlen in Europa auf saisonal bedingt hohem Niveau, für **Deutschland** gibt es aber weiter nur relativ wenige Nachweise, für den Berichtszeitraum auch nur auf einen Landkreis in Sachsen begrenzt, was hoffnungsvoll stimmt.

Das FLI stellt einen [Film](#) zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.

Kommentar

Folgen für Deutschland



In **Deutschland** hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über [tierfund-kataster.de](#). Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer

	<p>Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2024/483) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
Quellen / Links	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WOAH-Wahis</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen i																																																								
Situation	<p>Im Berichtszeitraum lag die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa gegenüber dem Vormonat auf unverändert hohem Niveau (siehe Abbildung 2). Bis auf sieben bzw. fünf H5-Meldungen bei Geflügel resp. Wildvögeln sowie vier (Deutschland, 3; Norwegen, 1) H5N5-Meldung bei Wildvögeln waren alle Meldungen vom Subtyp H5N1.</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>In Deutschland wurden im Januar 2024 fünf HPAIV H5-Ausbrüche bei Hausgeflügel festgestellt, die Anzahl der Ausbrüche war damit gegenüber dem Vormonat (13) rückläufig (Tabelle 2). Die meisten HPAI-Ausbrüche in Europa wurden aus Moldau (18) gemeldet, betroffen waren ausschliesslich Kleinhaltungen. Etwa gleich viele Ausbrüche wie im Vormonat meldete Polen (7). Rückläufige Ausbruchszahlen kamen aus Ungarn (6). Frankreich meldete 4 Ausbrüche in Enten- und Putenhaltungen im Westen des Landes. Weitere einzelne Meldungen kamen aus verschiedenen Ländern Europas (Abbildung 3).</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr style="background-color: #cccccc;"> <th>Bundesland</th> <th>Landkreis</th> <th>Betroffene Geflügelart</th> <th>Nutzungsrichtung</th> <th>Anzahl gehaltener Vögel im betroffenen Betrieb</th> <th>Datum Feststellung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Brandenburg (1)</td> <td>Cottbus</td> <td>Huhn</td> <td>Privat</td> <td>8</td> <td>19.01.</td> </tr> <tr> <td>Bayern (1)</td> <td>Dillingen a.d. Donau</td> <td>Pute</td> <td>Mast</td> <td>20.000</td> <td>09.01.</td> </tr> <tr> <td rowspan="3">Mecklenburg-Vorpommern (3)</td> <td>Vorpommern-Rügen</td> <td>Ente</td> <td>Privat</td> <td>31</td> <td>04.01.</td> </tr> <tr> <td>Vorpommern-Rügen</td> <td>Huhn</td> <td>Eiererzeugung</td> <td>>30.000</td> <td>04.01.</td> </tr> <tr> <td>Nordwestmecklenburg</td> <td>Huhn</td> <td>Privat</td> <td>27</td> <td>06.01.</td> </tr> <tr> <td rowspan="2">Niedersachsen (2)</td> <td>Northeim</td> <td>Huhn</td> <td>Eiererzeugung</td> <td>225</td> <td>18.01.</td> </tr> <tr> <td>Emsland</td> <td>Huhn</td> <td>Privat</td> <td>29</td> <td>27.01.</td> </tr> <tr> <td rowspan="2">Schleswig-Holstein (2)</td> <td>Ostholstein</td> <td>Huhn</td> <td>Eiererzeugung</td> <td>15.000</td> <td>10.01.</td> </tr> <tr> <td>Ostholstein</td> <td>Huhn</td> <td>Eiererzeugung</td> <td>1.800</td> <td>05.01.</td> </tr> </tbody> </table> <p>Tabelle 2: Bestätigte HPAIV H5-Ausbrüche bei Geflügel, einschließlich in Gefangenschaft gehaltener Vögel, für den Zeitraum vom 1. bis 31. Januar 2024 in Deutschland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 09.02.2024.</p> <p><u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel</u></p> <p>Bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln kam es in Deutschland zu vier Ausbrüchen in privaten Kleinhaltungen von Hühnern (3) und Enten (1) (Tabelle 2). Tschechien (13) und Österreich (2) meldeten ebenfalls Ausbrüche in Hobbyhaltungen von Hühnern. Weitere Ausbrüche wurden aus der Ukraine (5) und der Slowakei (1) gemeldet.</p> <p><u>Wildvögel</u></p> <p>Die Zahl der Fälle bei Wildvögeln ist in Deutschland im Januar erneut weiter angestiegen, damit ist Deutschland auch erneut das Land mit den meisten Nachweisen in Europa. Insgesamt wurden 34 Fälle von HPAIV H5 bei Wildvögeln gemeldet (Vormonat: 29). Betroffen waren vor allem Wildgänse (24), davon überwiegend Nonnengänse (14), und die Küsten Schleswig-Holsteins und Niedersachsens, aber auch Hamburg, Hessen, Bayern, Brandenburg und Thüringen. Ganz überwiegend wurde der Subtyp H5N1 nachgewiesen, aber in drei Fällen auch H5N5 (Schleswig-Holstein, zwei Möwenvögel und eine Wildgans). Genauere Information veröffentlicht das FLI monatlich in seinen Risikoeinschätzungen.</p>	Bundesland	Landkreis	Betroffene Geflügelart	Nutzungsrichtung	Anzahl gehaltener Vögel im betroffenen Betrieb	Datum Feststellung	Brandenburg (1)	Cottbus	Huhn	Privat	8	19.01.	Bayern (1)	Dillingen a.d. Donau	Pute	Mast	20.000	09.01.	Mecklenburg-Vorpommern (3)	Vorpommern-Rügen	Ente	Privat	31	04.01.	Vorpommern-Rügen	Huhn	Eiererzeugung	>30.000	04.01.	Nordwestmecklenburg	Huhn	Privat	27	06.01.	Niedersachsen (2)	Northeim	Huhn	Eiererzeugung	225	18.01.	Emsland	Huhn	Privat	29	27.01.	Schleswig-Holstein (2)	Ostholstein	Huhn	Eiererzeugung	15.000	10.01.	Ostholstein	Huhn	Eiererzeugung	1.800	05.01.
Bundesland	Landkreis	Betroffene Geflügelart	Nutzungsrichtung	Anzahl gehaltener Vögel im betroffenen Betrieb	Datum Feststellung																																																				
Brandenburg (1)	Cottbus	Huhn	Privat	8	19.01.																																																				
Bayern (1)	Dillingen a.d. Donau	Pute	Mast	20.000	09.01.																																																				
Mecklenburg-Vorpommern (3)	Vorpommern-Rügen	Ente	Privat	31	04.01.																																																				
	Vorpommern-Rügen	Huhn	Eiererzeugung	>30.000	04.01.																																																				
	Nordwestmecklenburg	Huhn	Privat	27	06.01.																																																				
Niedersachsen (2)	Northeim	Huhn	Eiererzeugung	225	18.01.																																																				
	Emsland	Huhn	Privat	29	27.01.																																																				
Schleswig-Holstein (2)	Ostholstein	Huhn	Eiererzeugung	15.000	10.01.																																																				
	Ostholstein	Huhn	Eiererzeugung	1.800	05.01.																																																				

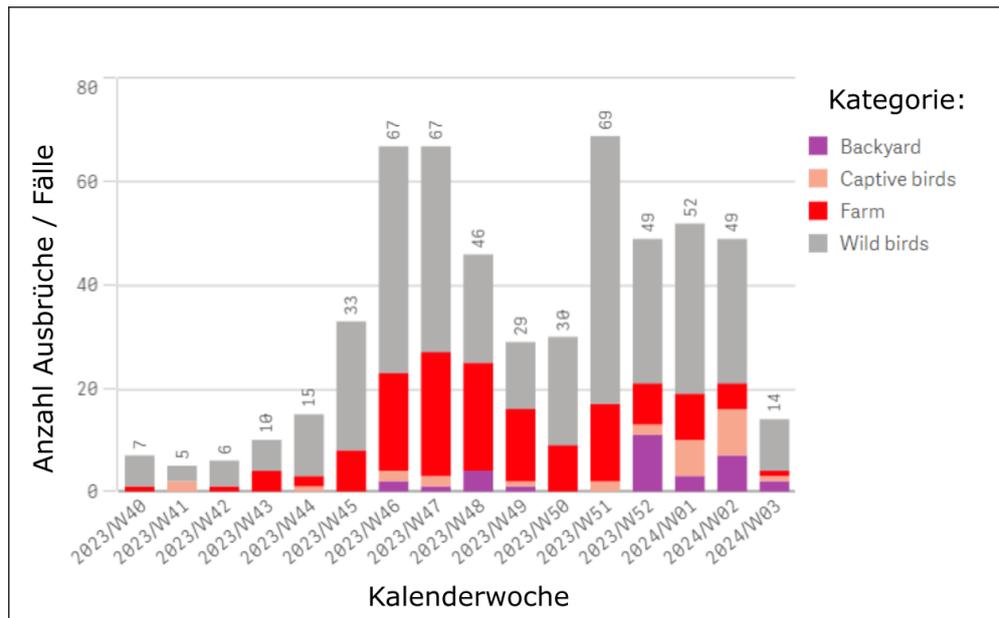


Abbildung 2: Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Anfang Oktober 2023 (KW 40 2023, Stand 31.01.2024, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

Auch **Dänemark** (15) und **Schweden** (12) meldeten einige Fälle entlang ihrer Küsten, ebenso wie die **Niederlande** (8), **Belgien** (4) und **Frankreich** (3). **Österreich** meldete sieben Fälle, alle aus den östlichen Landesteilen. Weitere betroffene Länder im Osten Europas waren **Rumänien** (9 Fälle), **Polen**, **Moldau** (je 6) und **Ungarn** (5). **Italien** meldete 4 Fälle, alle von der nördlichen Adriaküste. Weitere einzelne Meldungen kamen verteilt aus ganz Europa (Abbildung 3).

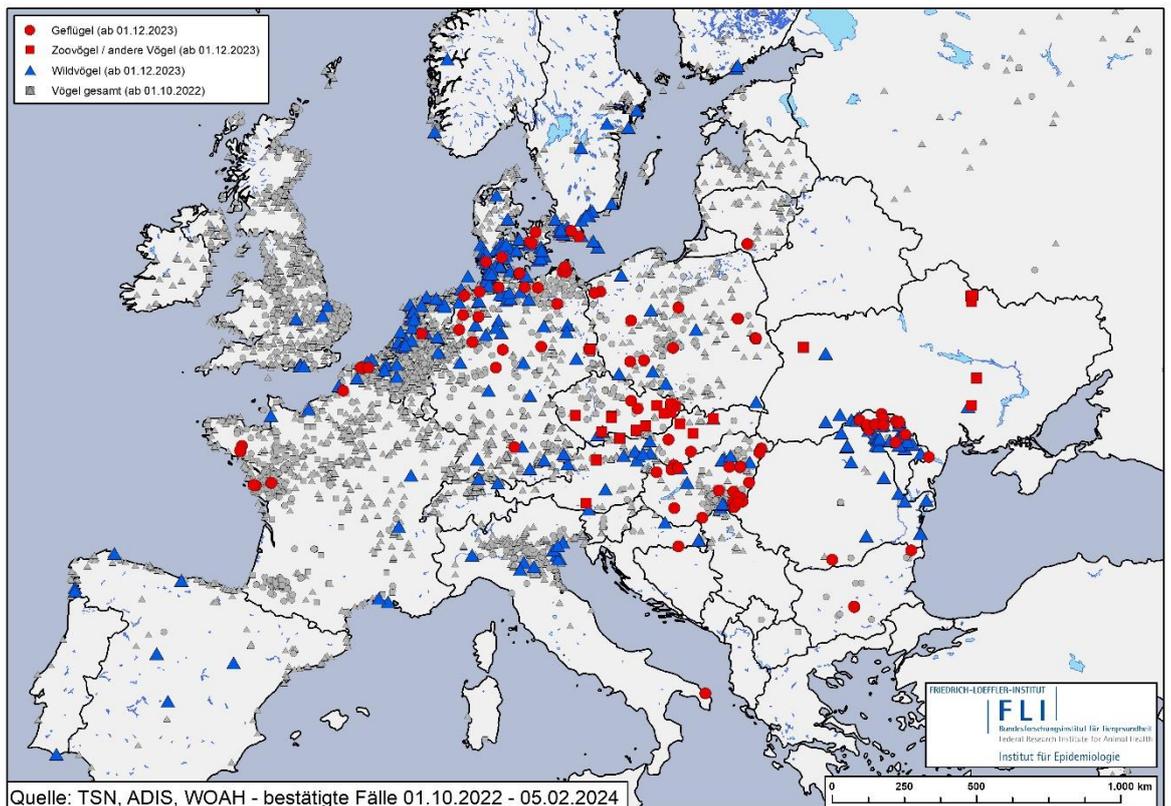


Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2022 bis 05. Februar 2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen 	
Kommentar	<p>Nach dem starken Anstieg der Fallzahlen bei Wildvögeln und Geflügel im November 2023 blieben die Fallzahlen in Europa auch im Januar 2024 hoch. Aufgrund der höheren Viruszirkulation unter Wildvögeln im Winter wird das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Hausgeflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln auch für den Februar weiterhin als hoch eingestuft (FLI).</p> <p>In Europa muss weiter mit Ausbrüchen, vor allem entlang der zwei Migrationsachsen in Richtung Afrika, gerechnet werden. Die Westachse führt über die Atlantikküste und Gibraltar, die Ostachse von Skandinavien in Richtung Bosphorus und Mittelmeerküste.</p> <p>In Frankreich haben etwa neun Millionen Enten je zwei Dosen Impfstoff erhalten (PAFF). Trotz bisher zwei Ausbrüchen in geimpften Betrieben gab es insgesamt deutlich weniger Ausbrüche als im Vergleichszeitraum der vorigen HPAI-Saison. Auch wenn die Impfung keinen 100%igen Schutz vor der Infektion bietet, reduziert sie die Empfänglichkeit gegenüber dem Virus und dessen Ausscheidung (Geflügelnews). Andere europäische Länder wie die Niederlande, Deutschland und Grossbritannien führen zur Zeit Impfstofftestungen durch (fasfc.be).</p> <p>In den (sub-)antarktischen Regionen werden ein vermehrtes Übergreifen der HPAI auf Säugetiere, mit erhöhten Mortalitäten bei Seeelefanten oder Seebären, sowie die ersten Todesfälle bei antarktischen Pinguinen beobachtet (Guardian). Es besteht das Risiko, dass sich das Virus in den Regionen weiter ausbreitet und dort lebende Tierpopulationen bedroht (RND).</p> <p>Experten aus EFSA, ECDC und EURL empfehlen, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren (vor allem Schweine und Nerze), zu verstärken (EFSA). Auch wenn sporadisch von Infektionen von Menschen mit H5N1 berichtet wird, schätzen sie das Risiko einer Übertragung auf den Menschen unverändert als niedrig ein (ECDC).</p>	
Folgen für Deutschland   	<p>In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ kostenlos und anonym überprüfen (FLI). Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Im Umfeld gehäuft auftretender Fälle HPAIV-infizierter Wildvögel ist eine risikobasierte Einschränkung der Freilandhaltung (Aufstallung) von Geflügel zu empfehlen. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (TSIS-Abfrage) ist jedem Bürger möglich. Geflügel- oder Vogelausstellungen bzw. die Abgabe von Lebendgeflügel (im Reisegewerbe), auch im überregionalen Verkehr, sollten unterbunden oder wirksam überwacht werden. Ein Zusammenbringen von (Rasse-)Geflügel unterschiedlicher Herkunft und eine Haltung über mehrere Tage am Ausstellungsort sollte unbedingt vermieden werden (FLI).</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2023/2913) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/2688) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/514) geregelt.</p>	
Quellen / Links	ADIS , WOAH-Wahis , WOAH , AHO , DEFRA , PAFF , Bird Flu Radar	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Tunesien meldete zwei weitere MKS-Ausbrüche des Serotyps O bei Rindern und Ziegen, Libyen meldete sieben Ausbrüche des Serotyps O bei Rindern. Algerien meldete keine weiteren Ausbrüche, verlängerte aber das Verbot von Tiermärkten, um die Ausbreitung der Krankheit im Land nach den vergangenen Ausbrüchen zu stoppen (Promed). Bei einigen dieser Ausbrüche konnte SAT2 als Serotyp identifiziert werden. EuFMD warnt vor einem erhöhten Ausbreitungsrisiko in diesen Regionen und mahnt die Europäischen Länder zu Vorsichtsmassnahmen, um das Risiko einer Einschleppung zu reduzieren.</p> <p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum keine neuen MKS-Ausbrüche gemeldet, jedoch 13 Ausbrüche aus Dezember 2023 nachgemeldet (ADIS). Es handelte sich um den Serotyp SAT2.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p>	  

Kurzbeiträge

<p>Blauzungenkrankheit (BT)</p>	<p>Aus Deutschland wurden im Berichtszeitraum weitere 13 Ausbrüche von BTV-3 gemeldet (TSN). Die betroffenen Gebiete liegen weiterhin überwiegend an der Grenze zu den Niederlanden (siehe Karte). Für die Bundesländer Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bremen ist der Status „frei“ ausgesetzt, das übrige Bundesgebiet gilt nach wie vor als BT-frei. Seit dem ersten Ausbruch am 12. Oktober 2023 wurden bisher (Stand: 14.02.2024) 39 Ausbrüche gemeldet.</p> <p>Nachdem Grossbritannien im November 2023 den ersten BTV-Ausbruch gemeldet hat, wurden im Berichtszeitraum neun neue Ausbrüche gemeldet (WAHIS). Die Ausbrüche beschränken sich auf die Grafschaften Kent, Norfolk und Suffolk (siehe Karte). Ende Dezember 2023 lagen die Gesamtfallzahlen bei über 70 infizierten Tieren in 40 Betrieben (gov.uk). Der aktuell zirkulierende Serotyp ist BTV-3.</p> <p>Die Niederlande haben im Berichtszeitraum keine neuen Ausbrüche in ADIS gemeldet. Die Abnahme der Vektoraktivität durch die kältere Jahreszeit dürfte der Hauptgrund für diese Entwicklung sein. Seit dem ersten Ausbruch im September 2023 wurde BTV-3 in fast den gesamten Niederlanden in über 5.800 Betrieben nachgewiesen (siehe Karte) und hat in der Schaf- und Rinderhaltung mit hohen Morbiditäts- und Mortalitätsraten grosse Verluste verursacht (gddiergezondheid.nl).</p> <p>Derzeit ist gegen BTV-3 noch kein Impfstoff verfügbar, so dass die Tiere nicht wirksam gegen BTV-3 geschützt werden können.</p> <p>Aus Italien, Spanien (BTV-4) und Frankreich (BTV-8 und BTV-4) wurden im Berichtszeitraum keine neuen Fälle in ADIS gemeldet. Die von der Europäischen Kommission verkündete "saisonale Blauzungenkrankheit-freie Zone" hat am 25.12.2023 begonnen und wird je nach Region zwischen Januar und März 2024 enden (siehe hier die für Mitgliedstaaten oder Zonen festgelegten Zeiträume).</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU 2020/688 und EU 2020/689) festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung EU 2023/2618) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte).</p>	
<p>Schaf- und Ziegenpocken</p>	<p>In Griechenland wurden im Berichtszeitraum drei Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken (SZP) gemeldet (ADIS). Nach dem ersten Fall im Oktober 2023 auf der Insel Lesbos kam es seit Dezember 2023 zu insgesamt sechs Ausbrüchen auf dem griechischen Festland im Regionalbezirk Phthiotis in der Region Zentralgriechenland. Es wurden Proben zur phylogenetischen Analyse an das EURL geschickt. Aufgrund der epidemiologischen Situation wurde Ende Dezember 2023 ein Expertenteam der EUVET-Mission nach Griechenland entsandt. Es wird vermutet, dass die Ausbreitung und Verschleppung der SZP von der Insel Lesbos auf das griechische Festland nicht direkt durch Verbringung von Tieren, sondern über mechanische Vektoren (d.h. Geräte, Lastkraftwagen, Personal) erfolgt sein könnte. Eine Impfung wird als mögliche Bekämpfungsoption in Betracht gezogen.</p> <p>Griechenland wendet die allgemeinen Bekämpfungsmassnahmen der Delegierten Verordnung (EU 2020/687) sowie die im Durchführungsbeschluss (EU 2023/2725) festgelegten zusätzlichen Massnahmen in den dort festgelegten Sperrzonen an. Der Durchführungsbeschluss (EU 2024/400) enthält die Verlängerung der Geltungsdauer des Durchführungsbeschlusses (EU 2023/2725) bis zum 31. Mai 2024 und die Aktualisierung der Sperrzonen in Griechenland.</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>	
<p>Epizootische Hämorrhagie (EHD)</p>	<p>Italien meldete im Berichtszeitraum einen Fall von EHD (Serotyp 8) bei einem Damhirsch auf Sardinien (ADIS). Der letzte Fall in Italien war im Oktober 2023 ebenfalls bei einem Damhirsch aus der gleichen Gemeinde gemeldet worden. Frankreich hat im Januar 2024 keine EHD-Ausbrüche gemeldet. Seit dem ersten Ausbruch im September 2023 an der südöstlichen Grenze zu Spanien hat sich die EHD in Richtung Nordosten ausgebreitet und betrifft nun 20 Departements in den Regionen Pays de la Loire, Nouvelle Aquitaine, Occitanie und Bretagne (siehe Karte hier). Im Land wurden bisher insgesamt 3.812 Ausbrüche der EHD gemeldet (gouv.fr). Seit Dezember 2023 hat sich die Erkrankung jedoch nicht weiter ausgebreitet. Auch Spanien hat im Berichtszeitraum keine neuen EHD-Ausbrüche gemeldet.</p> <p>Aufgrund der saisonal kühleren Temperaturen wird das Risiko einer natürlichen Ausbreitung durch Vektoren derzeit als gering eingeschätzt.</p> <p>Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder). Die Symptome ähneln denen der Blauzungenkrankheit (BT), und auch die Übertragung verläuft wie bei BT vektorbedingt durch</p>	

Kurzbeiträge

	<p>Gnitzen der Gattung Culicoides. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmaßnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688 der Kommission werden umgesetzt. Die EU verbietet die Versendung von Wiederkäuern aus Betrieben im Umkreis von 150 Kilometern um jeden Ausbruch in andere Mitgliedstaaten, mit Ausnahme zur direkten Schlachtung. Weitere Ausnahmen werden von der Delegierten Verordnung (EU) 2023/2515 geregelt.</p> <p>EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff.</p>	
West-Nil-Fieber (WNF)	<p>Das ECDC geht von einer West-Nil-Virus (WNV) Übertragungssaison von Juni bis November aus. Die letzte Aktualisierung der Berichtsseite des ECDC erfolgte am 13. Dezember 2023.</p> <p>Im Berichtszeitraum erfolgten aber insgesamt sieben Meldungen zu bestätigten Fällen an ADIS , vier aus Frankreich und jeweils eine aus Italien, Spanien und Deutschland. Die Meldungen aus Frankreich betrafen drei Pferde und eine Ringeltaube, für die aber der Verdacht schon im Oktober bzw. September (Taube) 2023 ausgesprochen wurde. Der Verdacht bezüglich des betroffenen Sperbers in Spanien (Kastilien-Leon) stammt aber erst von Ende Dezember 2023, der bezüglich eines Pferdes in Italien (Kalabrien) aus dem Berichtszeitraum. Im kühleren Deutschland überraschte ein Verdacht im Berichtszeitraum mit anschließender Bestätigung bei einem verendeten, wilden Greifvogel – dieser war aber wohl bereits seit September 2023 für die Diagnostik eingelagert.</p> <p>Grundsätzlich wäre aber auch u. a. für Deutschland eine vereinzelte Übertragung außerhalb oben genannter Übertragungssaison denkbar – etwa, wenn überwinterte, infizierte Mücken in Warmquassen des Winters aktiv werden, oder durch alimentäre Infektion von Greifvögeln an chronisch infizierten Beutevögeln, eine Diskussion der Thematik findet sich hier.</p> <p>Eine Darstellung der bisher, seit dem ersten Auftreten 2018, betroffenen Areale in Deutschland und der Fälle in 2023 findet sich auf den Seiten des FLI. Molekularbiologische Untersuchungen haben gezeigt, dass das West-Nil-Virus nicht aus Italien, sondern aus Tschechien und Österreich nach Deutschland gelangt ist, und zwar mit Vögeln, die nur kürzere Strecken ziehen (welt.de, PLOS).</p>	
Aujeszký'sche Krankheit (AK)	<p>Der Main-Tauber-Kreis im nord-östlichen Baden-Württemberg berichtet von vermehrten Nachweisen von Aujeszký'scher Krankheit (AK) bei Wildschweinen in der jüngeren Vergangenheit und der kürzlichen Ansteckung eines Jagdhundes (Main-Tauber-Kreis). Hunde stecken sich über Verfütterung von rohem Schweinefleisch oder direkten Kontakt mit infizierten Wildschweinen an, die Infektion verläuft immer tödlich. Hinweise zum Schutz von Jagdhunden finden sich hier. In der Hausschweinpopulation ist AK seit 2003 getilgt, und Deutschland hat den Status «seuchenfrei» nach Delegierter Verordnung (EU) 2021/620. Bei Wildschweinen werden jedoch vereinzelt immer wieder Antikörper gegen das Virus nachgewiesen und die bundesweite Seroprävalenz der AK liegt bei etwa 14 %, mit deutlichen regionalen Unterschieden, wobei auch das nord-östliche Baden-Württemberg einen Schwerpunkt darstellt (Bundesweite Studie, LAZBW). Bezüglich der Biosicherheit zum Schutz von Hausschweinbeständen s. Abschnitt "ASP".</p>	

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

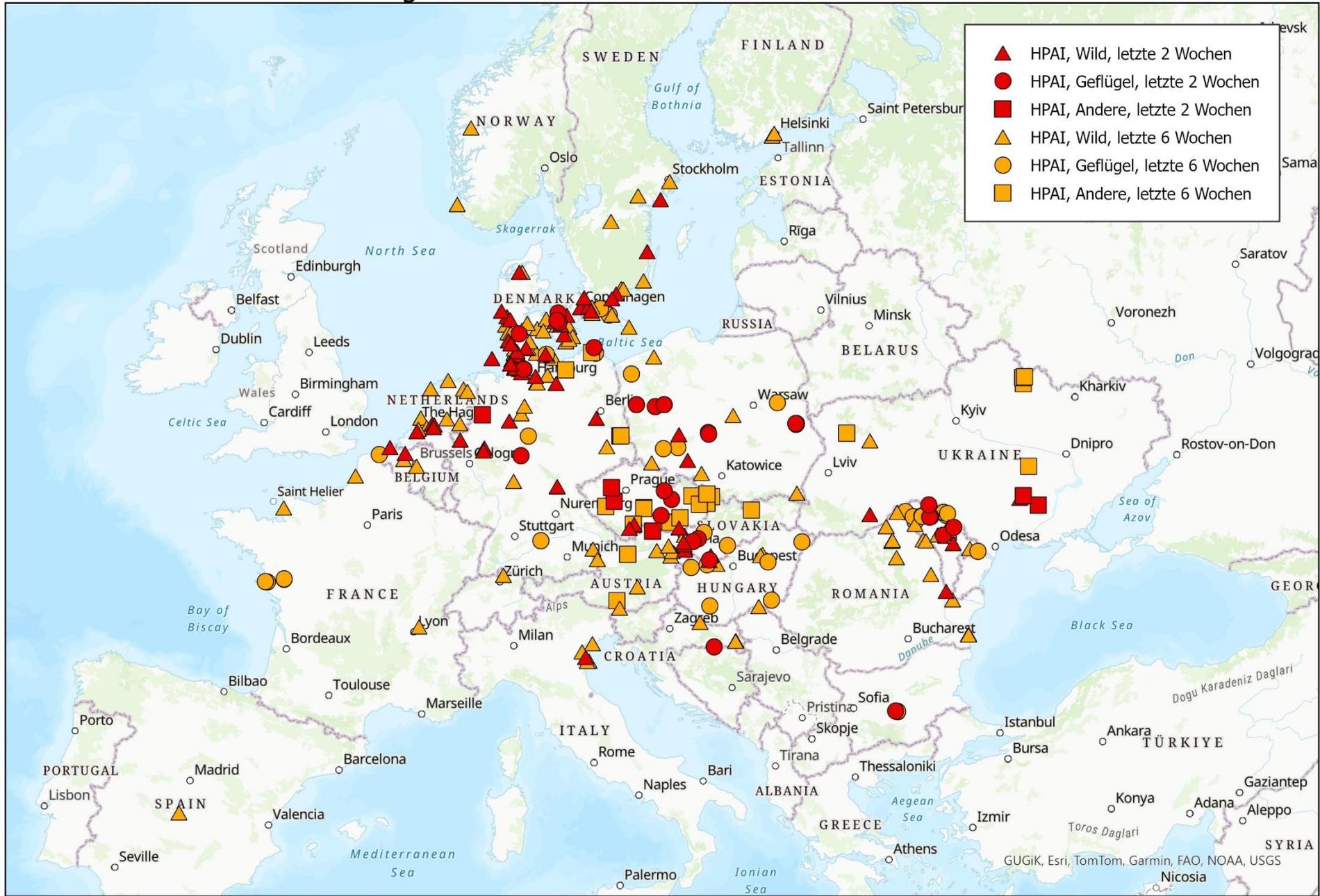
ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer

BLV, 08.02.2024 . mbi